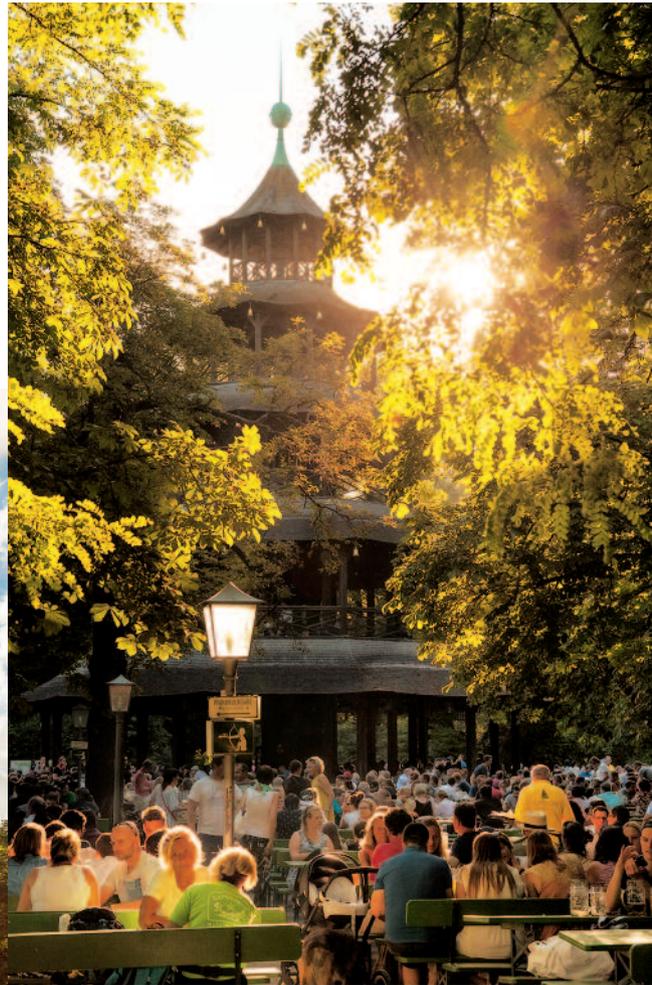


Text: **Martin Rasper** Fotos: **Thomas Linkel**

\*Auf Deutsch: Wir mögen München!

# \* MIA



Kulturhunger? Der Königsplatz mit den Propyläen macht Appetit auf mehr.  
Bierdurst? Lässt sich in Dutzenden Biergärten stillen, etwa am Chinesischen Turm



# MENNG MINGA!

Pünktlich zum Oktoberfest vom 22. September bis 7. Oktober stellen wir Ihnen unsere 30 Lieblingsorte und -sehenswürdigkeiten in München vor. Das Gute daran: Die sind auch vor und nach der „Wiesn“ noch ein Genuss

### 3 x TOLLE AUSSICHT

#### Olympiaberg

Der 60 Meter hohe Berg auf dem Olympiagelände ist ein richtiger Berg: Es gibt eine Streuobstwiese mit alten Obstbäumen, eine Alm mit einer weiten Wiese und einer bewirtschafteten Almhütte und kurz unter dem „Gipfel“ bildet eine Latschenkiefernzone die Baumgrenze. Hat man es ganz hoch geschafft, geht der Blick nicht nur über die ganze Stadt, sondern bei gutem Wetter bis zur Zugspitze. [olympiapark.de](http://olympiapark.de)

#### Alter Peter

Dada-dada-dadaaa-da – jeder kennt den markanten Jingle des Bayerischen Rundfunks, nur wenige wissen aber, dass es die Anfangstakte eines Münchner Volkslieds sind: „So lang der Alte Peter am Petersberg! steht ...“ Sankt Peter, im Herzen der Stadt, ist Münchens älteste Kirche, der Turm bietet den besten Blick über die Altstadt. [alterpeter.de](http://alterpeter.de)

#### Kopf der Bavaria

Allein dass man da rein und innen hoch und von oben auf die Theresienwiese runterschauen darf, ist sensationell. Und das sogar während des Oktoberfests! Nur klaustrophobisch darf man nicht sein im 18 Meter hohen Wahrzeichen aus Bronze. [schloesser.bayern.de](http://schloesser.bayern.de)



Wer auf den Alten Peter steigt, dem liegen Marienplatz, Rathaus und Frauenkirche zu Füßen

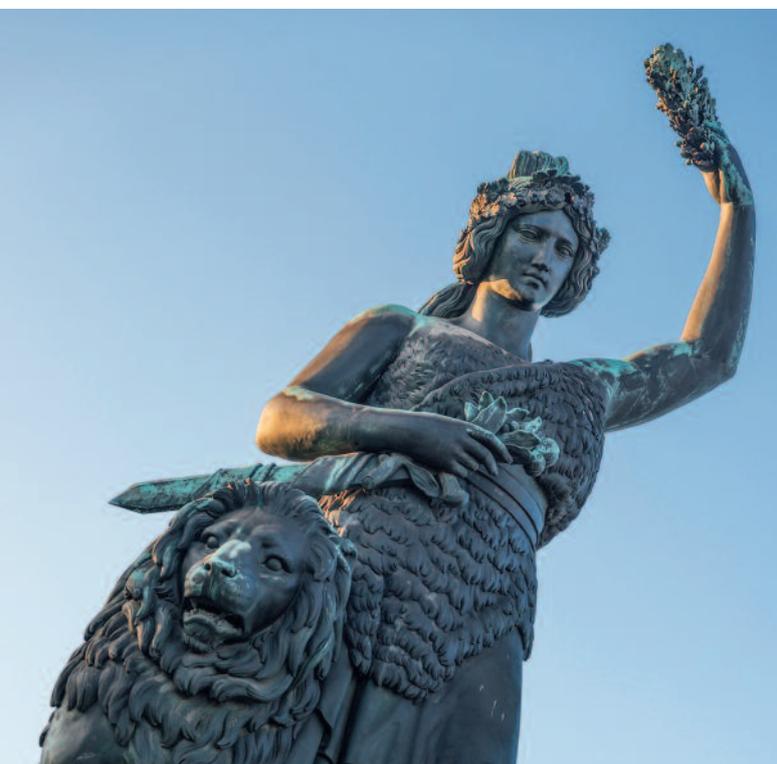
### 3 x TRADITIONSLOKALE

#### „Augustiner“ in der Neuhauser Straße

Jede der Münchner Brauereien hat ihre alten Lokale, dieses ist eines der schönsten und geschichtsträchtigsten: Hier brauten schon im 14. Jahrhundert die Augustinermonche. Der heutige Bau ist reiner Jugendstil, unter anderem mit Muschelsaal, Glaskuppel und dem Innenhof mit den wunderschönen Fresken. Tipp: Tellerfleisch Münchner Art. [augustiner-restaurant.com](http://augustiner-restaurant.com)

#### „Schneider Bräuhaus“ im Tal

Das als „Weißes Bräuhaus“ geläufige Gasthaus, in dem seit 1872 die Schneider Weisse gebraut wird, pflegt noch die traditionelle bayerische Wirtshausküche, die ja immer auch eine Innereienküche war. Etwa mit dem Kronfleisch, dem Zwerchfell von Rind, Kalb oder Schwein, das gebraten oder in Brühe gekocht wird. [schneider-brauhaus.de](http://schneider-brauhaus.de)



Blick auf die Bavaria an der Theresienwiese und vom Olympiaturm aus über die Stadt



Erfrischend: Brunnen am Stachus alias Karlsplatz

Die Surfer am Eisbach sorgen für Ahs und Ohs – Tag und Nacht

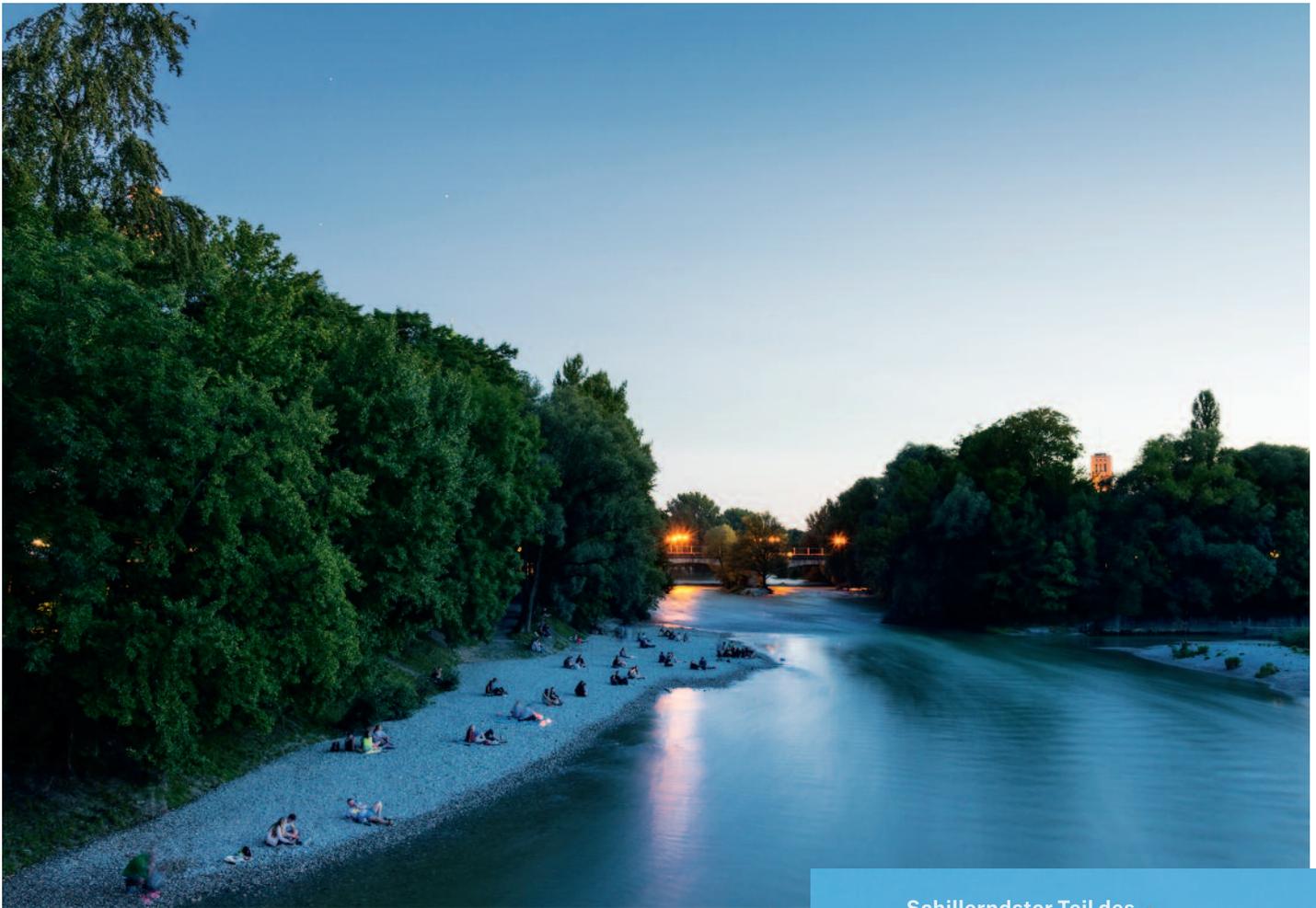




Im Englischen Garten findet jeder sein Plätzchen

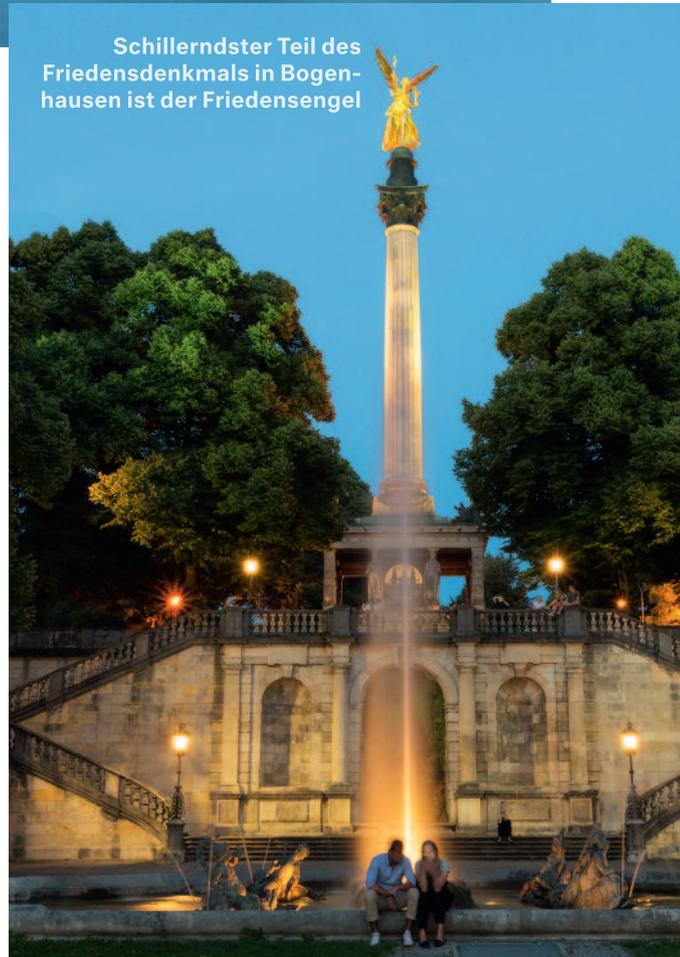
Am Gärtnerplatz geht es rund –  
besonders in den Abendstunden





An der Isar: Hinter dem Grün das Müllersche Volksbad und rechts das Deutsche Museum

Blick vom Marienplatz auf Dom, Mariensäule und Rathaus



Schillerndster Teil des Friedensdenkmals in Bogenhausen ist der Friedensengel

### „Nürnberger Bratwurst Glöckl am Dom“

Da die Franken über die Versuche der Oberbayern, Würste zu grillen, seit jeher nur lächeln können, eröffnete schon im 19. Jahrhundert ein Franke im Herzen der „feindlichen“ Hauptstadt eine eigene Dependence. Die offenbar nach wie vor einen Bedarf stillt: Die Atmosphäre ist urig, die „Broudwärschd“ sind perfekt.

[bratwurst-gloeckl.de](http://bratwurst-gloeckl.de)

### 3 x CHILLEN

#### An der Isar, gegenüber der Weideninsel

Seit die Isar (teil-)renaturiert wurde und nicht mehr von einem autobahnähnlichen Hochwasserbett geleitet wird, kann man auch an ihrem Ufer sitzen. Das dazu nötige Bier holt man sich an dem legendären Kiosk an der Reichenbachbrücke oder von der „Isarquelle“ auf der Ostseite – die beide eine schöne Auswahl an Craft-Bieren haben.

[kiosk-muenchen.de](http://kiosk-muenchen.de) | [isarquelle.de](http://isarquelle.de)

#### Brüstung vor dem Maximilianeum

Der Platz für die stilvollen Genießer! Weit geht der Blick über die Maximilianstraße und die Altstadt direkt in den Sonnenuntergang. Wer diesen angemessen würdigen will, sollte neben einem netten Begleiter unbedingt richtige Gläser und guten Wein dabei haben.

#### Querstreben der Hackerbrücke

Künstler, Skater, Parkourer, Couchsurfer, Kunstkenner und Historiker, die die Industriearchitektur des späten 19. Jahrhunderts zu würdigen wissen, sitzen in der Abendsonne über den Gleisen zum Hauptbahnhof. Hoch kommt überhaupt nur, wer einigermaßen fit ist.

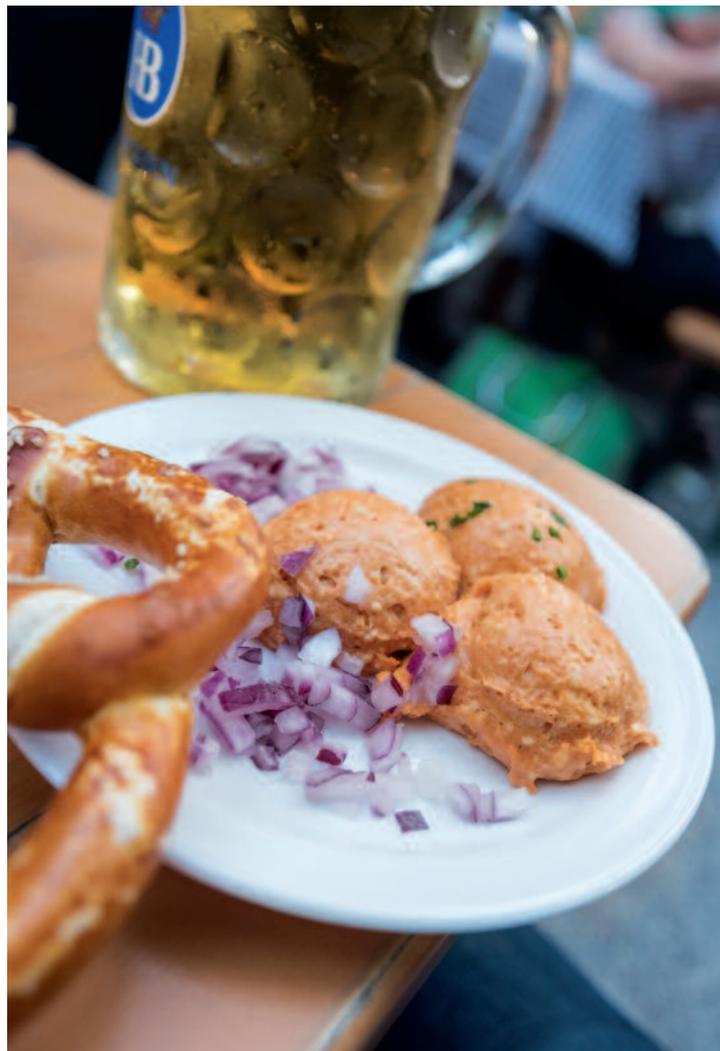
### 3 x NUR IN MÜNCHEN!

#### Auf dem Kocherlball tanzen

In den 1880er-Jahren fing es an, dass sich an einem schönen Tag im Juli Dienboten, Mägde und Köchinnen in der Morgenfrühe – vor Dienstbeginn – im Englischen Garten beim Chinesischen Turm trafen und einen Ball feierten. Der wurde noch vor dem Ersten Weltkrieg verboten. 1989 aber wurde die Tradition wiederbelebt. Und seither wird es von Jahr zu Jahr voller. [haberl.de/kocherlball](http://haberl.de/kocherlball)

#### Auf dem Nymphenburger Kanal Schlittschuh laufen

Auch wenn der Kanal immer seltener zufriert (und schon gar nicht zur Wieszeit), sollte man sich das, wenn es so weit ist, auf keinen Fall entgehen lassen. Die Jungs vom „Schlitterclub“ schenken in der mobilen Bar zu finnischem Tango Glühwein aus und das



Bayerische Biergarten-Dreifaltigkeit: Bier, Brezn und Obatzda mit Zwiebeln

**Treiben der Eisläufer, Spaziergänger und Eisstockschützen zieht sich bis fast zum Nymphenburger Schloss.** [schlitterclub.de](http://schlitterclub.de)

#### König Ludwig besuchen

Die genauen Umstände seines Todes werden sich wohl nie klären lassen, sicher aber ist: Hier liegt er. Einbalsamiert in einem Sarkophag in der Fürstengruft der Kirche St. Michael, direkt an der Neuhauser Straße. Eintritt zwei Euro. So nah (ein Meter!) kommen Sie dem Kini sonst nirgendwo. [st-michael-muenchen.de](http://st-michael-muenchen.de)

### 3 x TYPISCH SCHWABING

#### Elisabethmarkt

Wenige Touristen und wenig Stress, aber genügend Feinkost und immer ein Plätzchen an der frischen Luft – hier sind der Schwabinger und die Schwabingerin so ganz bei sich und ihrem Weißbier oder Secco. Die im Weltkrieg zerstörte Markthalle wurde durch zahlreiche Buden ersetzt – Viktualienmarkt en miniature. [a-r.tips/elisabethmarkt](http://a-r.tips/elisabethmarkt)



### Vereinsheim

Schwabinger Kleinkunst-Adel zwischen Lustspielhaus und Lach- und Schießgesellschaft, eine lässige Mischung aus halb öffentlichem Wohnzimmer, Bühne und Sportsbar. Das Programm ist so gut, dass der BR es sendet – samt eines humanistisch veranlagten Kellners, der flotte Sprüche ins Lateinische übersetzt. [vereinsheim.net](http://vereinsheim.net)

### Milchhäusl

Ganz egal, ob Sie bereits beim Betreten des Englischen Gartens eine Pause brauchen oder erst beim Verlassen – an diesem Kiosk sitzt man draußen ebenso nett wie winters in den ausrangierten Bergbahngondeln, die beheizt sind. Und nicht nur die Weißwurst ist bio. [milchhaeusl.bio](http://milchhaeusl.bio)

### 3 x DESIGN-IKONEN BMW 507

Elvis hatte einen, Alain Delon ebenso und auf einer Briefmarke wurde er auch verewigt: Viele halten den 507 mit der aggressiven Front und der eleganten Seitenlinie für eines der schönsten Autos aller Zeiten. Zu sehen ist der rare Klassiker, von dem nur gut 250 Stück gebaut wurden, im Verkehrsmuseum (Am Bavariapark) und im BMW Museum. [deutsches-museum.de](http://deutsches-museum.de) | [bmw-welt.com](http://bmw-welt.com)



Museum Brandhorst: Jüngster Neuzugang im Kunstareal



### Otl Aichers Olympia-Design

Der Grafiker Otl Aicher schuf das Erscheinungsbild der Olympiade 1972 mit seinen heiteren Farben: Gelb, Orange, Hellgrün, Dunkelgrün, Hellblau, Dunkelblau, Silber. Kein Rot, denn das war die Farbe der Diktaturen. Auch die Piktogramme für die Sportarten wurden hier zum Standard. Niemals war München moderner. [olympiapark.de](http://olympiapark.de)

### Das Dirndl

Wurde zwar nicht in München erfunden, aber die Entscheidung, die Hostessen bei Olympia '72 mit Dirndl auszustatten, bildete den großen Popularitätsschub für das Gewand, das einst das Arbeitskleid der Dienstmägde war. Das Oktoberfest besorgte den Rest. Inzwischen geht beim Dirndl fast alles, von Samt und Leder bis Tüll und Strass. [oktoberfest.de](http://oktoberfest.de)

### 3 x ARCHITEKTUR-IKONEN Jüdische Kultusgemeinde

Die Münchner Hauptsynagoge wurde bereits vor der Reichspogromnacht 1938 zerstört. Es dauerte 68 Jahre, bis die jüdische Gemeinde am Jakobsplatz wieder eine große Synagoge erhielt. Das Gebäude wirkt wie ein Kristall, der aus einem Felsblock herausragt, und bildet einen stimmigen Kontrast zu den umliegenden mittelalterlichen Gebäuden. [ikg-m.de](http://ikg-m.de)

### Herz-Jesu-Kirche

Im beschaulichen Neuhausen steht dieser Bau, der notwendig wurde, da die alte Kirche abgebrannt war. Zwei ineinandergestellte Kuben, der innere aus Holz, der äußere aus blauem Glas, die raffiniert abgestimmt unterschiedliche Lichtmengen hereinlassen. Der Clou: Die komplette Vorderseite lässt sich als zweiflügeliges Tor aufklappen. [muenchenarchitektur.com](http://muenchenarchitektur.com)

### Museum Brandhorst

Auf einem kleinen Randgrundstück neben der Pinakothek der Moderne errichteten die Architekten Sauerbruch und Hutton diesen Bau für eine Sammlung Moderner Kunst, dessen Fassade aus 36.000 Keramikstäben in 23 verschiedenen Farben besteht. [museum-brandhorst.de](http://museum-brandhorst.de)

### 3 x BADEN Flaucher

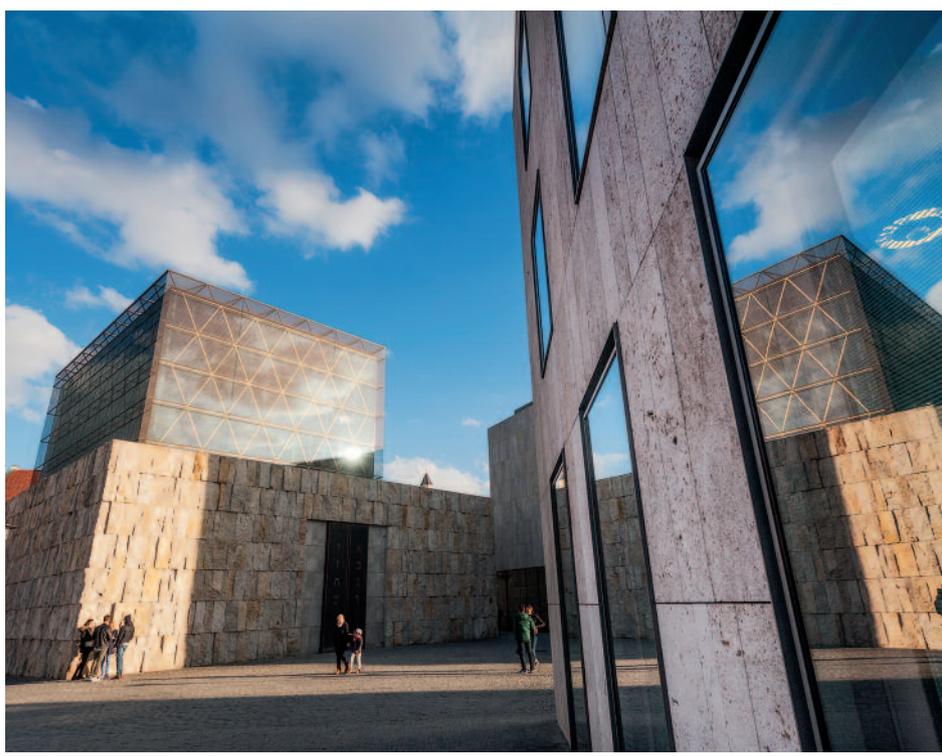
Was sonst in München kaum noch zu spüren ist, wird hier deutlich: Die Isar ist ein Gebirgsfluss und ein Stück Natur. Sie ist kalt, sie hat Tempo, sie hat Gefälle, sie arbeitet ständig an ihren Kiesinseln. Wenn es richtig heiß ist, gibt es keinen schöneren Ort.



BMW Welt: Pro Jahr kommen rund drei Millionen Besucher

Highlight Tower: Eines der ganz wenigen Münchner Gebäude, die die 100-Meter-Marke knacken

Jüdisches Zentrum: 2007 eröffneten Synagoge und Museum



Siegestor: Nach dem Vorbild des Konstantinsbogens in Rom 1843–1850 errichtet



Beliebter Olympiapark: Auch 46 Jahre nach Olympia finden hier (Sport-)Events statt



Große Kunst: Die 2002 eröffnete Pinakothek der Moderne vereint vier Museen unter einem Dach

Japanisches Teehaus: Wer will, kann an den regelmäßigen Teezeremonien teilnehmen



### Naturbad Maria Einsiedel

Näher kann ein Schwimmbad seinen Ursprüngen nicht sein: Das große, baumbestandene Gelände wird von zwei Bächen um- beziehungsweise durchflossen, die sich hier vereinigen; in dem größeren, dem Auslauf der Floßlände, kann man sogar schwimmen. Der Kiosk ist auch super. [a-r.tips/splash](#)

### Müllersches Volksbad

Dieser Bau war bei seiner Eröffnung 1901 ein Statement: ein prächtiges, riesiges Bad fürs einfache Volk. Großartig fühlt man sich auch heute noch, wenn man in der Jugendstilpracht der großen Halle schwimmt oder im römischen Dampfbad schwitzt. [a-r.tips/splash2](#)

### 3 x MUSEUMSGLÜCK

#### Alte Pinakothek

Museum von Weltruf und extrem vielen Exponaten. Daher der Tipp: auf wenige Bilder konzentrieren! Zum Beispiel auf Rubens' gigantisches „Jüngstes Gericht“, um das das Haus praktisch drumherum gebaut wurde, auf Altdorfers legendäre „Alexander-schlacht“, Dürers berühmtes Selbstbildnis oder Elsheimers famose „Flucht nach Ägypten“.

[pinakothek.de](#)

#### Lenbachhaus

Tolle Kombination aus Bauwerk und Inhalt. Seit die weltweit einzigartige Sammlung des „Blauen Reiter“ in einem Oberlichtsaal vor farbigen Wänden präsentiert wird, kommen die Bilder von Marc, Münter, Kandinsky & Co. noch besser zur Geltung.

[lenbachhaus.de](#)

#### Schatzkammer der Residenz

Einzigartige Vielfalt von Juwelen, Kristall-, Email-, Intarsien-, Elfenbein- und Goldschmiedearbeiten – was eben in einem mittleren Königreich im Lauf der Jahrhunderte so alles zusammenkommt, wenn sich politische Macht, Geld, Sammlerehrgeiz und Kunstsinn vereinen. [residenz-muenchen.de](#)

### 3 x KURIOSE ORTE

#### Ost-West-Friedenskirche

In den 1950er-Jahren ließ sich ein russischer Exilant auf dem Oberwiesenfeld nieder. Als dort das Olympiagelände gebaut wurde, sollte er zwar weg, durfte aber nach Protesten der Öffentlichkeit bleiben und bekam den Kosenamen „Väterchen Timofei“. Sein Domizil samt Kapelle ist heute tatsächlich Deutschlands charmantester Schwarzbau, der auch nach dem Tod des Erbauers immer noch weiterbesteht.

[ost-west-friedenskirche.de](#)



Monopteros im Englischen Garten: Feierabend-Sehnsuchtsort der Münchner



Feierabend-Sehnsuchtsort #2: Die Isar hinter dem Schyrenbad

#### Michael-Jackson-Denkmal

Erst war es eine spontane Trauerversammlung von Fans vor dem Hotel „Bayerischer Hof“, wo der King of Pop bei Auftritten in München stets gewohnt hatte. Sie stellten Kerzen und Bilder von Jacko am Denkmal des Komponisten Orlando di Lasso auf, und es wurde eine hübsch-bizarre Kultstätte daraus. Das Wunder: Die Stadt duldet sie. Solange alles ordentlich bleibt ...

#### Japanisches Teehaus

Das Teehaus, Geschenk eines japanischen Teemeisters an das Land Bayern, liegt versteckt auf einer kleinen Insel hinter dem Haus der Kunst. An zwei Tagen im Monat kann man an einer traditionellen Teezeremonie teilnehmen und die vier Prinzipien des Weges des Tees erfahren – bis man den Jaku erreicht hat, den Zustand der inneren Ruhe.

[urasenke-muenchen.de](#)



# DIE



Mei, süß! Wer Abwechslung zu Bier & Co. sucht, greift mitunter zur Zuckerwatte

# TRADITIONS MASCHINE

**Das Oktoberfest ist das größte und berühmteste Volksfest der Welt. Warum eigentlich? Der Münchner Autor Martin Rasper versucht sich an einer Antwort**

Warum geht man da überhaupt hin? Es ist voll, es ist laut, es ist teuer, das Essen mäßig, das Bier eine Einheitsplörre; abgesehen davon, dass man richtig gutes Bier eh nicht aus dickwandigen Litergefäßen trinkt. Also? Natürlich: Es ist die Aura des Originals. Man will erleben, ob das Versprechen eingelöst wird, für das die Wiesn steht: die Aussicht auf den kollektiven Rausch. Das Aufgehen in der bierseligen Masse, der magische Moment zwischen halb zehn und halb elf Uhr abends, wenn alle auf den Bänken stehen und mitsingen, die Kapelle noch mal Gas gibt und beide, Kapelle und Publikum, in geheimem Einverständnis verbunden sind, kurz: wenn das Zelt „abhebt“ – das ist die große Erzählung, deretwegen Leute aus der ganzen Welt zur Theresienwiese pilgern.



Das ist der Markenkern der Wiesn. Und er ist in einem erstaunlichen Maß global anschlussfähig. Im Gegensatz zum, sagen wir, Karneval in Rio, wo der Besucher immer Zuschauer bleibt, kann auf der Wiesn jeder mitmachen. Offenbar sind selbst Menschen aus Australien oder Japan überzeugt, dass es sich lohnt, dafür um die halbe Welt zu reisen.

Ein schönes Paradox: Leute aus fernen Kulturen werden Teil eines Ereignisses, das seine Strahlkraft doch gerade daraus bezieht, dass es eine örtliche Tradition ist. Die Wiesn schafft das Kunststück, von dem jeder Brand-Designer träumt: eigenartig, authentisch und massenkompatibel zugleich zu sein. Think global, drink local. Das Oktoberfest ist eine gigantische Maschine. Eine Gelddruck-, eine Bierumsatz-, eine

Hendlvernichtungs-, eine Menschenschleus- und Glückmach-Maschine. Sie sorgt für knapp eine Milliarde Umsatz, die Hälfte am Fest selbst und die andere Hälfte für das, was die Gäste sonst ausgeben, etwa für Übernachtungen. Die Maschine wird von den Verantwortlichen sorgsam gewartet und ständig feinjustiert.

## Bier + Tradition = Wiesn-Erfolg

Dabei ist es verblüffend zu sehen, wie schnell selbst einschneidende Veränderungen akzeptiert werden. 2010 wurde das Rauchverbot in den Zelten eingeführt – Proteste: null. Bereits seit 2009 ist der mehrere Wochen dauernde Auf- und Abbau der Zelte nicht mehr öffentlich – früher ein willkommenes Ziel für Flaneure, den Handwerkern zuzuschauen und in der Kantine mitzuessen, jetzt eine abgeschottete Großbaustelle. Und seit 2016 ist das Fest selbst von einem Zaun eingefasst. War die Wiesn früher zur Stadt hin komplett offen, was ihr einen gewissen Dorffestcharakter bewahrte, so kann man nun nur noch an den Eingängen hinein. Auch fließt auf der Theresienhöhe kein Verkehr mehr – Sperrzone. Der Stimmung tut das kaum Abbruch.

Die zwei wesentlichen Konstruktionsprinzipien, die der Maschine zugrunde liegen, sind unverändert: erstens das Bier, zweitens die Tradition. Wobei sich

echte und eingebilte, alte und neue Traditionen munter mischen. Die völker- und klassenverbindende Kraft des Münchner Bieres ist legendär, spätestens seit Lenins Ehefrau Nadeschda Krupskaja bei einem Besuch des Hofbräuhauses notierte, dass „das gute Bier alle Klassenunterschiede verwischt“.

Auf dem Oktoberfest darf nur Bier von Münchner Brauereien ausgeschenkt werden – eine Regel, so betonhart wie die, dass der US-Präsident in den Vereinigten Staaten geboren sein muss. Das führt zu der absurden Situation, dass Spaten oder Löwenbräu, die zum Megakonzern Anheuser-Busch InBev gehören, auf der Wiesn ausgeschenkt werden dürfen, während Luitpold von Bayern, dessen Urururgroßvater das Oktoberfest quasi erfunden hat, mit seinem Kaltenberger König-Ludwig-Bier auf der Theresienwiese nicht vertreten sein darf.

Untrennbar vereint sind die Prinzipien Bier und Tradition im Vorgang des Anzapfens, das die Wiesn offiziell eröffnet. Nüchtern betrachtet ein herrlich absurdes Ritual: Ein mächtiger Mann wie der Münchner Oberbürgermeister muss wochenlang trainieren, um mit höchstens drei Schlägen in einer völlig unnatürlichen Bewegung den aus Messing gefertigten und nur zu diesem einzigen Zweck verwendeten Zapfhahn in das alte, ebenfalls nur für diesen Anlass aufbewahrte 200-Liter-Holzfass zu treiben,



**SEITE SCANNEN  
UND WITZIGES  
VIDEO VON KULT-  
KABARETTIST  
HARRY G. ÜBER  
DOS AND DON'TS  
AUF DER WIESN  
ANSEHEN**



Riesenrad und Kettenkarussell gehören zu den Klassikern der rund 100 Wiesn-Fahrgeschäfte

Hinterm Zelt: Bei gutem Wetter ist es auch draußen gut gefüllt



Im Zelt: Vier Maß in einer Hand – für Wiesnbedienungen Standard. Manche schaffen auch sechs

während Dutzende Reporter, Fotografen und Fernsichtteams seit dem frühen Morgen ausharren, um einen Moment festzuhalten, der eh immer gleich abläuft. Na ja, außer manchmal. Der OB Erich Kiesl rief einmal nach geglücktem Anzapfen: „Obazt is!“

Die Tradition übrigens, dass die erste Maß dem bayerischen Ministerpräsidenten überreicht werden muss, hat 1980 Franz Josef Strauß erfunden, indem er es einfach behauptet hat. So geht's auch.

## Dirndl-Rate von fast 100 Prozent

So diffus und unlogisch die Wiesntradition teilweise ist, sie ist dennoch sehr mächtig. Praktisch alles, was Teil des Oktoberfests ist, wird von dem Moment seiner Zugehörigkeit an sofort von seiner Aura erfasst. Wer etwa vor dem Hofbräuzeitel steht, links das Armbrustschützenzelt und rechts der Marstall, der wird nicht auf die Idee kommen, dass eines der drei Zelte (das rechte) erst seit 2014 existiert, das andere dagegen (das linke) bereits seit 1895. Aber da auf der Wiesn viele Dinge wirken wie aus der Zeit gefallen, gleichen sich solche Unterschiede aus. Was nur deshalb nicht auffällt, weil das Ganze von sehr heutigen Menschen bevölkert wird.

Auch die Uniform aus Lederhose und Dirndl, mangels eines treffenderen Begriffs immer noch „Tracht“ genannt, ist Teil dieser Tradition. Die einen tragen Tracht, weil sie dazugehören, die anderen, weil sie dazugehören wollen. „Bayerische Burka“, spottete die Süddeutsche Zeitung angesichts des zunehmenden Dirndl-Zwangs. Tatsächlich ist der Konformitätsdruck enorm, bei den jungen Frauen beträgt die Dirndl-Rate an die 100 Prozent. Dabei war das Dirndl ursprünglich eine Arbeitskleidung der Mägde. Erst in dem Maß, wie ihre Trägerinnen oder deren Tätigkeit ausstarben, wurde es zum schicken Festgewand.



Ebenso unzerstörbar wie das Prinzip Tradition ist der Ruch des Urigen und Exzessiven, der dem Oktoberfest anhaftet. Tatsächlich sind im Festzelt Dinge erlaubt, für die man anderswo des Saales verwiesen würde: Saufen bis zum Umfallen, auf die Bänke klettern, lauthals grölen, den Bierbauch herzeigen.

## Die Polizei, dein Freund und Helfer

Doch diese Wild- und Grobheit darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass dem Treiben enge Grenzen gesetzt sind – nicht nur zeitlich (durch die zweiwöchige Dauer) und räumlich (durch die Begrenzung auf das Festgelände), sondern auch inhaltlich. Verboten ist unter anderem: einen Hund mitzubringen, einen Rucksack zu tragen, sich politisch zu betätigen, auf die Tische zu steigen, den Maßkrug mitgehen zu lassen ... und sich zu prügeln.

Dabei war eine zünftige Schlägerei („Raffads“) früher durchaus Teil der bayerischen Wirtshauskultur. Heute ist die Security schnell zur Stelle, wenn einem Burschen das Testosteron durchgeht.

So kann man durchaus konstatieren, die Wiesn sei zahm geworden. Es gibt kaum noch richtige Exzesse, selbst die Bierleichen auf dem sogenannten Kotzhügel neben der Bavaria sind weniger geworden. Und kopulierende Paare (er liegend, sie auf ihm sitzend, den Rock des Dirndl sorgfältig ausgebreitet) sieht man nur noch äußerst selten. Doch das menschliche Element bleibt gewahrt. Weil es das wahre Schmiermittel ist, das diese Maschine am Laufen hält.

Die Wiesn ist ein Fels des Analoges in digitalen Zeiten, eine Feier des Menschlichen. Und die Menschen schreiben die schönsten Geschichten. Etwajener Polizist, der zu Hilfe gerufen wurde, weil eine Frau sich nach Zeltschluss weigerte, das Zelt zu verlassen. Auf die Frage, was das Problem sei, antwortete sie verzweifelt: „Die Überflugrechte!“ Wie bitte? Ja, sie solle doch von einem UFO abgeholt werden und das könne nicht landen. Der Polizist schaltete schnell, zückte sein Handy und telefonierte. „Alles klar“, sagte er dann: „Ich habe für Sie einen Slot von zehn Minuten organisiert.“ Die Frau sprang auf, verließ das Zelt und ward nicht mehr gesehen.

